

Sowohl die Sprache, die Sprechweise und der Text sind wichtige Bausteine für eine gute Tonbildschau. In Tipp 287, 494 und 659 habe ich schon des Öfteren darüber geschrieben.

## „In Dir muss brennen, was Du erzählen willst“

– war ein Satz, den ich als Erstes in einem Rhetorikseminar gelernt habe.

Lange, verschachtelte Sätze, unverständliche Texte, erzählen, was man sowieso sieht, Bild- und Textaussagen, die nicht übereinstimmen, ständige Wortwiederholungen,

**Papierkorbsätze** wie z. B.:

Hier sehen Sie > Wir machen jetzt > Ich würde sagen > Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit > Das war's > Darf ich mir erlauben > Wenn Sie gestatten > Darf ich dazu bemerken > Wenn Sie wollen > Wenn Sie mich fragen > Hm > Äh > Also > Sozusagen > An und für sich > Im nächsten Bild sehen Sie > Und jetzt folgt. Das sind nur wenige Beispiele für mangelnde Textgestaltung, die uns in den Schauen immer wieder begegnen. Daher:

## Einfache und kurze Sätze bilden

Komplexe Inhalte sind immer problematisch für das Verstehen. Machen Sie es daher Ihrem Publikum einfach und bilden Sie möglichst einfache Sätze.

Lange, verschachtelte Sätze erschweren die Verständlichkeit. Darum sollten die Sätze entsprechend kurz sein, damit sie gut verstanden werden. Lange Sätze erhöhen zudem das Sprechtempo. Im Journalismus gibt es Richtlinien, aus wie vielen Wörtern ein Satz bestehen sollte. Nur in Ausnahmefällen sollten es mehr als zehn sein. Statt eines langen Satzes sind zwei kurze besser zu verstehen. Aber vermeiden Sie auch zu kurze, abgehackte Sätze. Der Text sollte immer fließen.

Anzahl der Worte in einem Satz		
4	Worte	in der Bildzeitung haben 7 Prozent der Sätze nur 4 Wörter oder weniger
9	Worte	Obergrenze der optimalen Verständlichkeit lt. Deutsche Presse-Agentur
7-14	Worte	Obergrenze für gesprochene Texte
10-15	Worte	Empfohlene durchschnittliche Länge nach der Duden-Stilfibel
17	Worte	Durchschnitt in den Buddenbrooks (Thomas Mann)
20	Worte	Obergrenze des Erwünschten bei der Deutschen Presse-Agentur
31	Worte	Durchschnitt bei Dr. Faustus (Thomas Mann)

## „Sie- Form“ statt „Ich –Form“ verwenden

Ich bin der Meinung > *Sind Sie nicht auch der Meinung*

Ich habe die Erfahrung gemacht > *Sie haben sicher auch schon die Erfahrung gemacht*

Ich hatte Ihnen im ersten Teil gezeigt > *Sie erinnern sich sicher an.....*

Ich behaupte, dass dieser Ausblick nicht auch viel... > *Finden Sie diesen Ausblick nicht auch viel...*

Ich stelle immer wieder fest....> *Haben Sie nicht auch schon festgestellt, dass....*

## Persönlicher und in der Gegenwart schreiben als wenn es gerade geschieht

### Das Reden

Deutlich und klar sprechen (Resonanzboden durch Summen verstärken – üben. In der Früh ist die Stimme markanter und tiefer.

Bewusste Pausen einlegen – Spannung erzeugen

Nicht monoton oder pathetisch sondern dynamisch sprechen

Persönliche Erlebnisse einfügen – sorgt für Abwechslung

Keine Schilder oder Schriften vom Bild ablesen

Knistern von Papier vermeiden

Seitlich auf das Mikrofon aufsprechen

Plopfiler am Mikrofon befestigen

Betonung von Silben im Text unterstreichen

Wechselgespräch farblich kennzeichnen

Hinweis auf das Ende entweder im Text erwähnen oder mit Anhebung einer entsprechenden Musik.

Den Text vorher mehrfach durchlesen.

## Textaufsprache

Es gibt 3 verschiedene Möglichkeiten, den Text in die Tonspur zu bekommen.

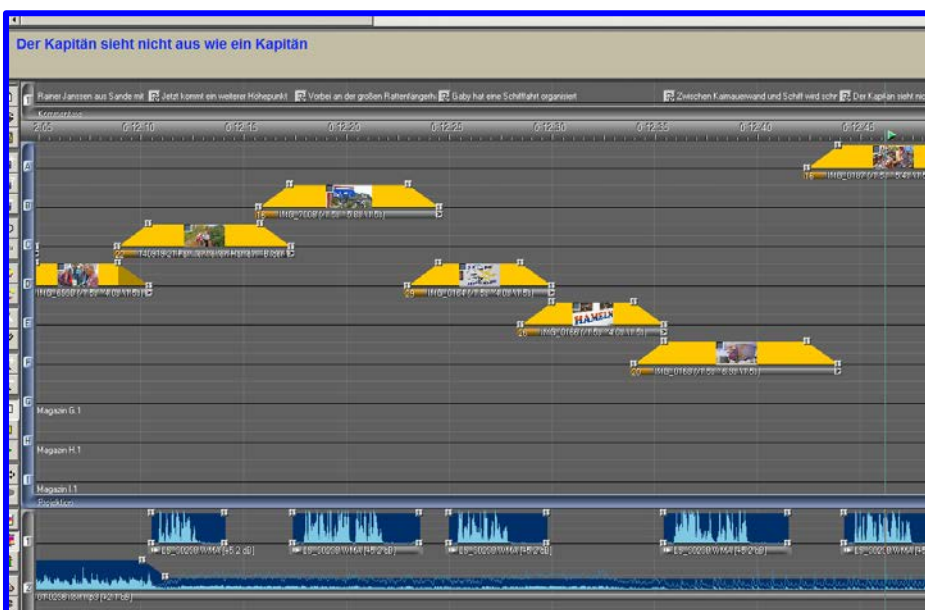
1. Texte über die Kommentarfelder einfügen und über [Datei](#) > [Medienliste](#) > [Ausdrucken](#) > die Texte ablesen und direkt in den PC aufnehmen.
2. Texte separat aufschreiben und vom Blatt direkt in den PC aufnehmen
3. Texte sind über die Kommentarfelder – passend zu den jeweiligen Bildern eingefügt. Texte korrigieren und mehrfach laut sprechen.  
Aufsprache: Den ersten Kommentarbutton markieren. Weiter mit der Pfeiltaste nach rechts auf der Tastatur von Kommentarfenster zu Kommentarfenster springen und mit einer kurzen Atempause den gesamten Ton hintereinander auf ein externes Tonaufnahmegerät (z. B. MP3 Rekorder) aufnehmen. Anschließend vom MP3 Rekorder direkt in die Tonspur einfügen.  
(ich selbst bevorzuge diese letzte Variante)

Um Ploppergeräusche zu vermeiden, sollte man am Mikrofon ein Ploppfilter (wie in den Aufnahmestudios) befestigen. <http://www.musik-palace.eu/Mikrofon-Metall-Ploppfilter-gold::180158.html> (neuerdings aus Metall) ca. 17 Euro. (siehe Foto)



Dies ist ein simples, kreisrundes Gestell, das beidseitig mit Gaze bespannt ist. Diese Gaze bewirkt, dass die bei P-Lauten mit relativ hoher Geschwindigkeit ausgestoßene Luftmenge nicht direkt das Mikrofon erreicht, sondern durch den Filter gedämpft wird und damit kein Ploppergeräusch mehr erzeugen kann. Der Erfolg dieses Filters ist verblüffend und nicht mit einem Windschutz aus Schaumstoff zu vergleichen. Wichtig ist zudem, dass Ploppfilter ansonsten keinerlei Sprachveränderungen hervorrufen oder die Sprachlautstärke mindert und damit den Aufnahmepegel.

Ton vom MP3 Player in den Soundordner einfügen, markieren und in die Tonspur einfügen.



Mit einem Rechtsklick in das Tonsegment > [Sample teilen](#) > die gesamte Aufnahme in Stücke zerteilen und an der entsprechenden Stelle platzieren. Sollte man sich mal versprochen haben, spricht man gleich dahinter den kompletten Satz noch einmal auf. Beim Zerteilen in Segmente werden dann auch gleich die Versprecher herausgeschnitten.

Nach Fertigstellung der Schau auf > [Datei](#) > [Audiodateien komprimieren](#) > anklicken